

Der Courier.

S a l l i s c h e B e i t u n g



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garcke.

N^{ro} 306.

Halle, Mittwoch den 7. Juli

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Köln, Bonn, Wien, Leipzig, Baden). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Italienische Staaten (Velletri). — Provinzielles (Privatcorrespondenz aus Mühlhausen) — Locales. — Vermischtes. — Sitzung der Stadtverordneten. — Theater-Nachricht.

Halle, den 7. Juli.

Ihre Majestäten der König und die Königin wieder in Sanssouci.

Zu der handelspolitischen Frage Gerüchte von einem nachgiebigen Arrangement mit Oesterreich, denen die „N. Pr. Z.“ entgegen tritt.

Nach der „D. A. Z.“ hätte der österr. Pressgesetzentwurf im politischen Ausschuss des Bundestags die Majorität erlangt. Da dieser Entwurf ein vollständig ausgearbeitetes, detaillirtes Gesetz ist, so wird er schwerlich zuletzt allseitige Billigung erfahren.

Die Kirchenkonferenz in Bonn wünscht auf verfassungsmäßigem Wege eine Allerhöchste Erklärung erwirkt, nach welcher die Königl. Ordre vom 6. März, die Union betreffend, in den Rheinlanden und Westphalen nicht in Wirksamkeit gesetzt werde.

Die kurhess. zweite Kammer hat den Staatsrath Scheffer beinahe mit Einstimmigkeit zu ihrem Präsidenten gewählt.

Die hannoversche zweite Kammer hat sich des Rechtsanspruches des seiner schlesw.-holst. Pension beraubten Hauptmann Basson sehr energisch angenommen, und auf Kang's Antrag die Regierung ersucht, ihm nicht bloß die Pension von 400 Thln. einstweilen aus der Landeskasse zahlen zu lassen, sondern auch die Prozeßkosten vorzuschießen.

Zu Baden ist nunmehr an v. Röder's Stelle der Erbgraf v. Leiningen-Billigheim zum Hofmarschall ernannt.

Die franz. Journale besprechen die Gefährlichkeit des entdeckten Komplots. Der „Moniteur“ schweigt noch immer darüber.

Die „Gazette de France“ erklärt die Fusion jetzt selbst für eine Unmöglichkeit; auch hat sich ihr Hauptpatron, Hr. v. Larochejaqueelin, mit seiner Partei (speziell mit dem Herzog des Cars) wieder ausgesöhnt.

Die Jesuiten verbreiten auf's Eifrigste die Rede Montalembert's.

Die Insurrektion in Algerien kann als vollständig unterdrückt betrachtet werden. Dagegen scheint der Streit wegen der heidnischen Klaffiker unter dem französischen Alerus von Neuem zu entbrennen.

Mit dem öffentlichen Volksunterricht in Frankreich steht es kläglich trotz aller Reorganisationsen. Die günstigere Witterung hat die Aussichten auf die Erndte (auch die Weinerdte) wieder etwas gehoben.

Die Wahlen für das neu zu berufende englische Parlament sind auf den 20. August ausgeschrieben.

Herr Prof. Wiese nach Stendal (den 6.); die Herzogin von Sagan nach Karlsbad (später nach Teplitz); der Großherzog von Hessen-Darmstadt mit Gemahlin in Baden-Baden.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 6. Juli enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Königlich hannoverschen Ober-Baurath Rosengel, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Rector und Professor Danel am Gymnasium zu Salzwedel, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Regierungs-Sekretär, Registraturrath Ziemann zu Köslin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Landgerichts-Rathe Werner Georg Wilhelm Ernst von dem Knefelerck zu Köln, den St. Johanner-Orden zu verleihen; und Den bisherigen Kreisgerichts-Direktor Jonas zu Lüben zum Rath bei dem Appellationsgericht zu Insterburg zu ernennen.

Bei der bevorstehenden Ausrichtung der Zins-Coupons Serie II. zu den Schuld-Verschreibungen der Anleihe vom Jahre 1848 sollen die dadurch nothwendig werdenden Verwendungen solcher Schuld-Verschreibungen zwischen Königlichem Kassen so wie zwischen diesen und Privatpersonen unter der Bedingung postfrei besördert werden, daß die betreffenden Sendungen mit der Bezeichnung versehen werden: „Herrschaftliche Zins-Coupons-Ausreichungs-Sache“.

Berlin, den 27. Juni 1852.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Die Ziehung der 1. Klasse 106. Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 14. d. M., früh 7 Uhr, ihren Anfang nehmen; das Einzahlen der sämtlichen 85,000 Ziehungs-Nummern aber nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1. Klasse schon den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, durch die Königl. Ziehungs-Kommission öffentlich und im Beisein der dazu besonders aufgeforderten hiesigen Lotterie-Einnehmer, Stadtrath Seeger, Magdorff und Hempenmacher im Ziehungs-saal des Lotteriehauzes stattfinden.

Berlin, den 6. Juli 1852.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Berlin, den 5. Juli. Ihre Majestät die Königin trafen am Sonnabend Abend 7 Uhr von Schloß Pillnitz hier ein und begaben Allerhöchlich unverzüglich mittelst Extrazuges nach Potsdam. Se. Majestät der König trafen heute früh gegen 3 Uhr, zunächst von Hannover kommend, in Sanssouci ein. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht trafen heute früh gegen 4 Uhr mittelst Extrazuges von Hannover hier ein.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland sind gestern mit Sr. Majestät dem Könige in Hannover eingetroffen, haben daselbst übernachtet und werden heute gegen Abend in Sanssouci erwartet.

Ihre Königl. Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin trafen gestern Nachmittag von Schwerin hier ein.

Höchst dieselben fliegen im Königl. Schlosse ab und begaben sich noch an demselben Tage nach Potsdam.

— Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel ist gestern Abend, zunächst von Köln kommend, mit dem Giltzuge hier wieder eingetroffen.

— Der Minister v. d. Heydt ist heute früh von seiner Reise nach Thüringen und dem Harz hier wieder eingetroffen.

— Der Regierungs-Präsident v. Metternich in Potsdam wird dem Vernehmen nach zum Regierungs-Präsidenten an einer Westphälischen Regierung ernannt werden.

— Wenn der diplomatische Verkehr zwischen den Höfen von Berlin und Stuttgart noch nicht hergestellt ist, so ist die nächste Veranlassung dazu wohl die Beteiligung Württembergs an der Darmstädter Koalition. Gewiß ist, daß Preussischer Seits der Geh. Legationsrath v. Sydow, Württembergischer Seits der Kammerherr und Staatsrath Franz de Paula Frhr. v. Linden bereits ernannt sind.

— Es wird hier das Gerücht verbreitet, die Preussische Regierung habe mit dem Oesterreichischen Kabinete über die handelspolitische Frage ein nachgiebiges Arrangement getroffen. Wir müssen natürlich nach den letzten feierlichen Versicherungen diese Nachricht auf das Entschiedenste in Zweifel ziehen, können überdies auch nicht glauben, daß Preußen noch in der eifsten Stunde seine günstige Stellung aufgegeben habe, somit das unbedingt auch vertraulich ausgesprochene Vertrauen der süddeutschen Staaten auf endliche Sinnesänderung rechtfertigen würde. (N. Pr. 3.)

— Die „N. Pr. 3.“ explizirt dem „Preuß. Wbl.“, was sie mit jenem so „zuvoorkommend abgedruckten“ Schreiben des Generals v. Radowik an die schleswig-holsteinische Statthalter-schaft vom 30. October 1850 beweisen wolle. Es heißt u. A.: Herr v. Radowik hatte nach seiner Weise gedroht, daß Preußen eine bewaffnete Intervention in die dänischen Angelegenheiten nicht dulden würde, worauf Rußland dieser Drohung mit einer gleichen entgegengetreten war. Als nun Hr. v. R. über die Folgen seiner unbefonnenen Drohung bange wurde, so ließ er durch den General Hahn die Statthalter-schaft auffordern, einen einfachen militärischen Waffenstillstand abzuschließen, und als dies verweigert wurde, seine Unterhandlung mit der Erklärung abbrechen, daß Preußen jetzt der Statthalter-schaft sich nicht mehr gegen die andern Mächte annehmen würde. Wenn es also nach Hr. v. Radowik gegangen wäre, so hätte der Rumpfs-Bundes-tag in dieser Sache ohne allen Widerspruch Preußens einseitig intervenirt! Preußen hätte dann freilich die Genugthuung gehabt, sich mit Matthis' Liebe auf eine wüste Insel zurückziehen zu können.

— Die „W. Ztg.“ meldet: Nachdem der König auf die Verwendung des Kriegsministers von Bonin die Wiederanstellung solcher Offiziere in der preussischen Armee gestattet hat, welche, ohne der damaligen Rückberufungsordrde zu folgen, in der schleswig-holsteinischen Armee geblieben waren, und gegen welche sonst keinerlei Beschwerdeggrund vorliegt, sollen nunmehr 13 dieser Offiziere bei der jetzt genehmigten Vernehmung des Offiziercorps wirklich wieder angestellt worden sein, und zwar mit dem Datum ihres früheren Patents. Es haben überdem in letzter Zeit mehrere dieser Offiziere eine Anstellung in verschiedenen Branchen des Civildienstes gefunden, vornehmlich im Steuerfache und als Polizei-Offizianten.

— Der Güterzug der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, welcher am Donnerstag um 5 Uhr Morgens von Berlin nach Köln abgegangen ist, hat 2 Stunden von Hannover das Unglück gehabt, in Flammen aufzugehen. Die Maschine ging aus den Schienen, wodurch 2 Ladungen Spiritus in Feuer geriethen und noch einige Wagen Manufakturwaaren verbrannten. (3.)

Wien, den 2. Juli. So wie in Sachsen, so setzt man auch hier in Oesterreich seine besonderen Hoffnungen auf Hannover und glaubt, weil das letztere den Vertrag vom 7. September mit Bezug auf den ganzen Zollverein abgeschlossen habe, so werde es denselben als aufgelöst betrachten, sobald der Zollverein sich spalten sollte. Wir werden wohl bald sehen, inwiefern diese Hoffnungen begründet sind, wenn sich anders das Gerücht bewahrheitet, nach welchem Oesterreich die Theilnehmer der Darmstädter Konvention zu neueren Berathungen nach Wien geladen haben soll. Man setzt hinzu, daß die Bevollmächtigten bereits in der nächsten Woche hier eintreffen sollen. Bis zu dieser Zeit soll auch die Uebergabe der Kollektiv-Erklärung der Koalitionsstaaten erfolgt sein, nach welcher die letzteren bei ihren Forderungen zu beharren entschlossen seien. Was die Zusammenkunft unsers Monarchen mit dem Könige von Preußen anbelangt, so glaubt man hier die Nachricht, daß dieselbe im Verlaufe des kommenden Monats in Jßl stattfinden wird, eine zuverlässige nennen zu dürfen. Thatsache ist es, daß sich unser Kaiser nach Beendigung des Aufenthalts in Ungarn und Siebenbürgen nach diesem Badeort begeben wird. (N. Pr. 3.)

Wien, den 3. Juli. Die „Oesterreichische Correspondenz“ sagt: Der König von Sachsen wird hier erwartet, da derselbe eine längere Reise nach Dalmatien angutreten gesonnen ist. — Der „Lloyd“ erklärt: Die Verhandlungen wegen Einverleibung der Herzogthümer Modena und Parma in das österreichische Zollgebiet sind geschlossen und haben zu dem gewünschten Resultate geführt.

Leipzig, den 5. Juli. Vor einigen Tagen war die Gattin Robert Blum's, die schon seit längerer Zeit in der Nähe von Zürich lebt, hier anwesend, um von ihren Freunden auf längere Zeit Abschied zu nehmen, indem sie sich nach Amerika begiebt. Blum's Kinder bleiben bis zu ihrer vollendeten Erziehung in einem schweizerischen Pensionat. (D. A. 3.)

Frankreich.

Paris, den 3. Juli. Die Einwohner von Boulogne haben dem Präsidenten bei seiner gestrigen Uebersiedelung nach St. Cloud einen stattlichen Empfang vorbereitet. Die „Große Straße“ war mit Blumen und Fahnen festlich geschmückt, und Jung und Alt bildete ein über die Stadt weit hinausreichendes Spalier. Der Präsident wurde bei seiner Ankunft mit dem Rufe: „Es lebe Napoleon!“ empfangen.

— Heute wird im Senat der Kommissionsbericht über die Organisation des hohen Staatsgerichtshofes vorgelesen.

— In dem nichtamtlichen Theil des „Moniteurs“ veröffentlicht das Kriegsministerium einige Zusammenstellungen über den Elementarunterricht der französischen Armee, während des aktiven Dienstes. Im Jahre 1850 haben 79,661 Militärs am Schulumterricht bei den Regimentern Theil genommen. Davon haben 14,285, die nichts konnten, Lesen, 13,550 Lesen und Schreiben, 12,415 Lesen, Schreiben und Rechnen gelernt; 8230, welche schon lesen und schreiben, haben Rechnen gelernt. An dem höhern Unterricht zur Vorbereitung für rein militärische Studien haben 17,700 Theil genommen.

— Alle Journale besprechen die gemachte Entdeckung eines Komplot's. Mehrere davon scheinen, wahrscheinlich durch die vom „Constitutionnel“ aus gedrückten Zweifel verleitet, an die Ernsthaftigkeit der Verschwörung nicht glauben zu wollen. Der „Constitutionnel“ bringt aber selbst heute eine Menge selbst gesammelter Details, welche die Gefährlichkeit der Verschwörung unzweifelhaft herausstellen. Die „Presse“ sagt darüber Folgendes: „Mögen die Schilderungen der „Patrie“ übertrieben sein oder nicht, so ist es jedenfalls ein Unternehmen, das nur mit dem Worte „dumm“ richtig bezeichnet werden kann. Jedes Komplot, welches Ursprungs es auch sei, kann in der That nur ein antidemokratisches Komplot sein.“ Der „Corsaire“ bemerkt boshafterweise, daß er sich nicht gewundert hätte, wenn das Komplot von den Orleansais angezettelt wäre, da es aber von den ewigen Feinden der Gesellschaft, von den Demagogen herrühre, so rath er, keine milderen Umstände zuzulassen, sondern die Verschwörer, wie sie es verdient haben, ins Irrenhaus von Charenton einzuperren. — Wir haben den Details, die wir schon gegeben, nur wenig nachzutragen. Außer den schon bezeichneten Personen figuriren in der Angelegenheit ein freigelassener Deportirter von Belle Isle und sein Freund ein ehemaliger Montagnard, ein Geyshulmeister und der Concierge des einsamen Hauses, in welchem man die unbehilflichen Geschütze fabrizirte. Die gußeisernen Röhren dienten nicht zur Gas-, sondern zur Wasserleitung; man fand noch eine davon in der Wohnung des Exdeportirten Rue Arbalète und eine zweite bei einem der im Laufe des Tages Verhafteten. In der Nacht wurde der Exdeportirte bei einem Dritten, der ihm Ayl gewäherte, verhaftet. Bei dem Doctor der Medizin hat man eine Menge Briefe gefunden. Er verschluckte bei seiner Verhaftung ein Papier, von dem man nur eine Silbe und die Nummer 16, welche wahrscheinlich die Nummer des Hauses in der Rue de la Reine Blanche bezeichnet, retten konnte. Die Zahl der bis gestern Abend Verhafteten beläuft sich auf 33, wie wir es schon gestern angegeben haben. Man fand auch für die sonderbaren Geschütze die geeigneten Kugeln von der Größe eines Hühneries vor. Das eine Ende der Röhren war mit einem klebgeschlagenen hölzernen Pfropfen zugemacht.

— Nach dem Eintritt des schönen Wetters lauten die Nachrichten über die Aussichten zur nächsten Erndte bedeutend günstiger. Vieles, was für ganz verloren gehalten wurde, hat sich wieder erholt, und selbst der Weinstock verspricht bei etwas anhaltendem warmen Wetter einen größeren Ertrag, als man bei der ungünstigen Blüthenzeit hoffen konnte.

— Der „Univers“, der sich nie für geschlagen erklärt, wenn er auch ein rechtzeitiges Schweigen vortrefflich zu beobachten versteht, sacht den Streit über den Gebrauch der heidnischen Klassiker wieder von Neuem an, indem er einen vom Bischof von Arras an ihn gerichteten Brief veröffentlicht, worin sich dieser Prälat gegen die Klassiker und sehr schmeichelhaft für den „Univers“ ausspricht. Freilich gebrauchte der „Univers“ die Vorsicht, und begleitet das Schreiben mit seiner Bemerkung, so daß der neue Streit, wenn die Herausforderung angenommen wird, direkte zwischen geistlichen Autoritäten geführt werden muß.

— Die Wahlen der General- und Kreisräthe sollen am 1. August stattfinden. Die Sitzungen der Generalräthe beginnen am 23. August. Die Präfecten haben den Tag der Municipalwahlen zu bestimmen, sie müssen jedoch binnen 2 Monaten, vom letzten Sonntag des Juli an gerechnet, vollzogen sein. Die Kreisräthe versammeln sich schon am 9. August.

— Die Einstellung der Arbeiter und Arbeitsgeber haben sich verständig und sind jetzt im besten Einvernehmen.

— Die zehn Buchdruckereien, welche die Jesuiten in Paris, in der Banlieue und in Montrouge besitzen, haben über 500,000 Exemplare der Rede des Hrn. Montalembert abgezogen. Man findet sie überall, bei den Restaurants unter den Servietten, bei den Gewürzkräutern als Gratiszugabe. Die Concierge stecken sie den Hausbewohnern in die Hand. Bei dem gestrigen Feste in Bercy vertheilten sie die Kommissionärs an den Straßenecken.

— Nach einer so eben angekommenen telegraphischen Depesche ist in Montpellier von dem dortigen Kriegsgericht in dem so lange dauernden Prozesse von Bedarieux folgendes Urtheil gefällt worden: Die 6 abwesenden Angeklagten sind zum Tode, von den anwesenden

den 29 und 11 zum Tode, 5 zur Galeerenstrafe, 4 zur Deportation nach Nouka Hiva, 4 zur einfachen Deportation verurtheilt worden und 2 sind freigesprochen worden.

— In Nantes fanden eben Wahlen für den Rath der Werkverstandigen Statt. Die demokratischen Kandidaten wurden sämmtlich gewählt.

Großbritannien und Irland.

London, den 2. Juli. Gestern hat auf der Themse ein fürchterlicher Zusammenstoß zwischen 2 Dampfschiffen gegenüber von Northfleet stattgefunden. Die „Herzogin von Kent“, ein der Handelsdampfschiffahrts-Compagnie gehörendes Dampfboot wurde von dem Dampfschiffe „Ravensbourne“, welches für Antwerpen befrachtet war und 300 Passagiere am Bord hatte, in Grund gesegelt. Augenblicklich eilten 2 andere in der Nähe segelnde Dampfschiffe der „Meteor“ und „La Topaz“ und den vereinten Anstrengungen gelang es, in der grenzenlosen Verwirrung alle Passagiere zu retten, selbst ein lahmer Brauer aus Broadstairs, der mit dem Schiffe unterlief, wurde von der Mannschaft des „Meteor“ wieder aufgefischt. Der „Ravensbourne“ hat gar keine Beschädigung erlitten, so daß er, nachdem er die Geretteten gelandet hatte, seine Reise fortsetzen konnte. (P. C.)

Italienische Staaten.

Man schreibt aus der Romagna, daß zu Belletri, berühmt geworden durch die Schlacht zwischen den Neapolitanischen und Garibaldischen Truppen, die Bevölkerung die Steuerernehmer fortgejagt haben und in großer Aufregung waren; der Cardinal Maechi soll entflohen sein, und das dort garnisonirende Jägerregiment wollte sich zur Unterdrückung des Aufstandes („nicht“ ist wohl ausgelassen. Die Red.) gebrauchen lassen. (P. C.)

Provinzielles.

* Mühlhausen, den 3. Juli. Der Schaden, der uns aus der Verhagelung des Kornes erwachsen ist, wird hier allgemein auf c. 156,000 Thlr. angeschlagen. Gleichsam zum Ersatz des verlorenen Kornes aber wächst und gedeiht durch das fruchtbare Wetter, dessen wir uns bisher mehrer Wochen hindurch zu erfreuen hatten, alles Andere in reichem Maße. Trifft unsere Felder nur kein zweites Unglück, so hoffen wir, daß durch diesen guten Stand der übrigen Früchte und die aus wohlthätigen Händen von fern und nah gesendete Hülfen die Noth sehr gemildert werde.

Locales.

Halle, den 5. Juli. Nachdem heute der Herr Professor Dr. Wiese die einzelnen Klassen des Königl. Pädagogiums mit gewohntem Kenneblick und eingehender Freundlichkeit einer gründlichen Revision unterworfen, wie er auch am Sonnabend die häuslichen Verhältnisse des Pensionates bis in die kleinsten Details geprüft hatte, so ist derselbe noch gegen Abend nach Magdeburg abgereist, um zunächst morgen und übermorgen das Gymnasium zu Sendaal zu besuchen. Er wird jedoch, wie wir mit Genugthuung vernehmen, später noch einmal nach Halle wiederkehren, um dann die übrigen höheren Unterrichtsanstalten in den Francke'schen Stiftungen zu inspizieren.

— Heute Morgen ist ein Dienstmädchen, die unberechelte Schöbel, hier polizeilich verhaftet und bald darauf an das Gericht abgeliefert, welche vor 14 Tagen in der Nacht, ohne daß Jemand von ihrem Schwangersein und vom Vorfall in dieser Nacht bisher Kenntniß hatte, ein Kind geboren, und dann in die Düngergrube ihres Dienstherrn, des Dekonomen Nothe auf dem Neumarkt, geworfen hatte, in welcher es von dem Knecht des Hauses heute früh beim Abfahren des Düngers gefunden wurde.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Halle, am 5. Juli 1852

Unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwält Gbdeke wurde verhandelt:

1. Zur Abwicklung der Angelegenheit wegen Erfassung der Kosten für nicht zurückgelieferte Landwehrpferde hat der Herr Oberpräsident vorgeschlagen, daß sich die betreffenden Kreise mit dem Erlöse von 809 Thlr. 13 Sgr. für in andern Kreisen verkaufte Pferde begnügen möchten, wogegen er denn vermitteln wolle, daß für die 3 freipreien und 2 verlorenen Pferde angemessener Ersatz gewährt werde. Der Magistrat will unter der Bedingung auf diesen Vorschlag eingehen, daß diese Entschädigung nicht unter 100 Thlr. für jedes Pferd betrage, und bittet, sich mit diesem Beschlusse einverstanden zu erklären.

Die Versammlung tritt dem Magistrat dahin bei, daß sie mit 809 Thlr. 13 Sgr. im Ganzen sich event. befriedigt erklären will, so daß dann der Verlust der Stadt gegen den Durchschnittspreis von 104 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf nicht von zu großer Erheblichkeit ist.

2. Es ist von dem Magistrat in Merseburg angeregt, unter den Städten Halle, Merseburg, Naumburg, Weissenfels und Zeig eine Verbindung zu Errichtung einer gemeinschaftlichen Wittwenkasse für die städtischen Beamten abzuschließen, und ist der Magistrat hier eingeladen, zu einer nähern Beratung hierüber einen Deputirten abzuordnen. Da aber die zu errichtende Anstalt nur bestehen kann, wenn die betreffenden Städte eine Beihilfe gewähren, so ist hierüber zweierlei Beschlußnahme erforderlich, und weil der Magistrat es mit Rücksicht darauf, daß die städtischen Beamten zum allergrößten Theile so gering besoldet sind, daß nach Bezahlung der notwendigen Lebensbedürfnisse nichts übrig bleibt, um das Fortwähren für ihre Wittwen und Waisen zu treffen, es für eine dringende Pflicht erachtet, daß Seitens der Kommune eine Beihilfe zu dem gedachten Institute gewährt werde, so beantragt er, zuvörderst sich darüber auszusprechen:

ob überhaupt eine Beihilfe aus städtischen Mitteln gewährt werden soll, und behält sich demnach event. weitere Anträge vor.

Die Versammlung erklärt sich bereit, einen Zuschuß zu einer solchen Kasse zu geben, kann aber nicht eher etwas Bestimmtes über die Höhe äußern, bevor ihr nicht ein genauer Plan zu dem Institute vorgelegt ist.

3. Mittels Beschluß vom 20. October v. J. ist der Magistrat ersucht worden, eine nähere Prüfung darüber anzustellen, ob der dem Schloßmeister Danneil zu erlassene gewöhnliche Wasserzins von jährlich 2 Thlr. etwa dem Kaufmann Eichler als jetzigen Inhaber des ganzen Köhrowassers aufzuerlegen sei. Unter Befugung der Akten und eines Rechtsgutachtens erwidert nun der Magistrat, daß eine solche Auforderung an den z. Eichler nicht gestellt werden könne und der zu Wasserzins definitiv in Wesfall gestellt werden müsse.

Die Versammlung erklärt sich, da ein Rechtsmittel gegen Eichler u. Börsch nicht geltend gemacht werden kann, mit dem gänzlichen Wegfall einverstanden.

4. Bei der neuerlich vorgelegten Rechnung der Kosten über Bepflanzung des Friedhofs sind diejenigen Beträge nicht mit aufgenommen, welche die Gottesackerkasse bereits vorschussweise verausgabt hatte. Diese sind jetzt zusammengestellt, und es ergibt sich, daß die Anpflanzungen, außer den Bäumen selbst, noch einen Aufwand von 40 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf. verursacht haben, dessen Nachbewilligung der Magistrat beantragt.

Da dies die 4te Bewilligung ist, welche für die Wege und Bepflanzung des Friedhofs verlangt wird, und diese Rückweisen Vorlagen alle Uebersicht behindern, so wünscht die Versammlung, bevor sie ihre Genehmigung ertheilt, erst die Einsicht der Total-Rechnung mit den betreffenden Belegen und ersucht den Magistrat um Vorlegung derselben.

5. Infolge des Beschlusses vom 14. Juni hat der Magistrat die Lieferung der zweiten Hälfte des Braunkohlenbedarfs der Armenverwaltung ausgeschrieben, es ist aber nur eine Offerte des Kaufmanns Brodbeck zum Preise von 3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. pro mille eingegangen. Rückfragen bei andern Torfabrikanten haben kein günstiges Resultat gegeben, und beantragt deshalb der Magistrat, den Zuschlag für die gethane Forderung zu ertheilen.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

6. Auf den Beschluß vom 14. d. M. in Betreff der Vermietung des Arbeitshauses an den Justizsekus erwidert der Herr Appellationsgerichtspräsident Kiefer, daß die gestellte Miethsorderung zu hoch sei, daß er jedoch das hiesige Kreisgericht beauftragt habe, den Kontrakt abzuschließen, wenn die Stadt mit einer Miethsumme von 800 Thlr. jährlich zufrieden sein wolle. Der Magistrat schlägt vor, den Kontrakt abzuschließen, wenn 350 Thlr. Miethz gegeben werde, oder 500 Thlr., und die Miethsentschädigung des Polizei Kommissars Hämert, wenn ferner der Fiskus bereit sei, den Kontrakt auf 2 Jahre abzuschließen, und endlich das Gebäude in dem ihm überlieferten Zustande zurückzugeben.

Die Versammlung tritt dem Magistrat bei, hält auch den Preis nicht zu hoch, da die seitherigen Erträge nicht zur Norm angenommen werden können, weil bei dem beabsichtigten Verkauf eine geordnete Nutzung nicht hat stattfinden können, was indessen künftig doch jedenfalls geschehen müsse.

7. Der Lohnfuhrmann Strube ist bei dem Magistrat mit dem Gesuche eingekommen, ihm zu erlauben, 3 neue Drescheln zum allgemeinen Gebrauch aufzusstellen. Der Magistrat hält ein Bedürfnis hierzu durchaus nicht vorhanden, da aber auch nach der Gewerbeordnung über derartige Konzessionen die Gemeindervertretung zu hören ist, so bittet er, sich über die Bedürfnisfrage im vorliegenden Falle zu äußern.

Die Versammlung erklärt, hierauf, daß auch sie ein Bedürfnis nicht vorhanden erachte.

(Hierauf geschlossene Sitzung.)

Theater-Nachricht.

Halle, Mittwoch den 7. Juli. Herr Strübing, der ertheuernde Komiker des hiesigen Tivoli-Theaters, will den Genuß des Abends durch die günstige Wahl eines heiteren Stoffes erhöhen. „Hypensstöße“ oder „Wer ist der Rechte? ein neues, hier noch nicht über die Bühne gegangenes Lustspiel, und „Pechvogel“, ein Vaudeville, werden gegeben werden. Möge das Publikum sich recht zahlreich versammeln, um dem Benefizianten seine Gunst im vollsten Maße zeigen zu können.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Kammerb. v. Heydenlinden a. Lützen. Hr. Rittergutsbesitzer v. Heydenlinden a. Medlenburg. Hr. General-Stabsarzt Dr. Schreiber Magdeburg. Hr. Pr.-Lieutenant v. Schorsch a. Erfurt. Die Hrn. Kaufm. Weiser a. Stettin, Nordmann a. Berlin, Telle a. Wien, Lerner a. Wünnen, Frank a. Coburg, Koch a. Schildau, Köhler a. Hanau, Kreis a. Grimma.

Stadt Büttig: Hr. Lieut. Junghans a. Erfurt. Hr. Ob. Amtm. Sander a. Neustirchen. Hr. Rittergutsbes. v. Schönkopf a. Bromberg. Hr. Partik. v. Hartenfeld a. Frankfurt. Hr. Insp. Veyer a. Wachen. Hr. Justizrath Hartswig a. Koblenz. Die Hrn. Kaufm. Rathsam a. Magdeburg, Richter a. Potsdam, Niesel a. Berlin, Haumann a. Prag, Wohlgenuth a. Hamburg.

Geldner Ring: Frau Neud. Claus a. Merseburg. Hr. Baron v. Senfus m. Gem. a. Karmelst. Hr. Kreisphys. Dr. Heine m. Fam. a. Bötzig. Die Hrn. Kaufm. Siegel a. Leipzig u. Aschinas a. Magdeburg. Hr. Pred. Kirchheim a. Reinsdorf. Hr. Rechtsanw. Seeligmüller a. Könnern. Hr. Amtm. Pischke m. Gem. u. Hr. Dr. Wapländer a. Sandersleben. Hr. Lehrer Dr. Köber a. Hannover.

Geldner Löwe: Die Hrn. Kaufm. Kalkof a. Magdeburg, Wappler a. Bärwalde, Müller a. Lengsfeld, Reiter a. Eisenach.

Englischer Hof: Hr. Reg.-Rath v. Stölpnagel a. Berlin. Hr. Prof. Dr. Volk Lübeck. Hr. Rittergutsbes. Martini a. Quedlinburg. Hr. D. Amtm. Prospekstein a. Halberstadt. Hr. Fabrikbes. Jäger a. Dresden. Hr. Brauintr. Gödel a. Nürnberg. Hr. Defon.-Inspekt. Limberg a. Schwerin. Hr. Agent Komel a. Wien. Die Hrn. Kaufm. Schulze a. Magdeburg u. Waldamus a. Braunschweig.

Stadt Hamburg: Hr. Rittergutsbes. v. Sperling a. Balthst. Hr. Lieut. Dietrichs a. Berlin. Hr. Kommerzienrath Wöhring a. Köln. Hr. Factor Scholz a. Eisleben. Hr. Fabrikb. Schraa a. Ebersfeld. Die Hrn. Kaufm. Steinhardt a. Offenbach, Waaner a. Frankfurt, Grenmann a. Berlin.

Schwärzer Bär: Die Hrn. Kaufm. Korb u. Luze a. Chemnitz. Hr. Fabr. Stein a. Darmstadt.

Goldne Angel: Hr. Freih. v. Lichnowsky a. Posen. Hr. Amtm. Kautenfranz a. a. Schallenberg. Hr. Oberförster Schrader a. Frankenhain. Hr. Goldbr. Ledere a. Wien. Hr. Hauptm. v. Leuziger a. Berlin. Hr. Defon.-Inspekt. Schmidt a. Stendal. Die Hrn. Kaufm. Sommerfeld a. Gießen, Müller a. Hannover u. Köhm a. Hamburg.

Eisenbahnhof: Hr. Landrath v. Bardenheue a. Fischhausen. Hr. Partik. v. Wolffsramsdorf a. Dresden. Hr. Rechtsanw. Schlieder a. Posen. Hr. Kaufm. Kessler a. Brüssel. Hr. Refer. Klär a. Liegnitz. Hr. Rittmeister Menzinger a. Karlsruhe.

Thüringer Bahnhof: Hr. Pastor Alfeldt a. Leipzig. Hr. Defonon. Fischer a. Nordhausen. Die Hrn. Kaufm. Lange a. Leipzig und Herberg a. Berlin. Frau Fürstin v. Beraincska, Comtesse v. Dorrfa und Gräul. v. Demrowska a. Warschau. Hr. Rentier Hornböckel a. Wien. Hr. Schiffskapitain Sibson a. Manchester. Hr. Geschäftsr. Coser a. München.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Hannoverischen Telegraphen-Linien werden, nachdem das Königreich Hannover dem deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein beigetreten ist, am 1. d. M. mit den Telegraphen-Linien der übrigen Vereinsstaaten in unmittelbare Verbindung gesetzt. Bis jetzt sind Hannoverische Telegraphen-Linien von Hannover über Lehrte nach Harburg, und von Hannover nach Bremen angelegt, und Hannoverische Telegraphen-Stationen zu Hannover (neben der dort fortbestehenden Preussischen Station), zu Bremen und Harburg errichtet. Die Beförderungs-Gebühren auf den Hannoverischen Telegraphen-Linien werden nach den in deutsch-österreichischen Vereinsgebieten in Anwendung kommenden Sätzen erhoben.

Berlin, den 1. Juli 1852.

General-Post-Amt.
Schmücker.

Nothwendiger Verkauf.

Folgende, dem Defonomen Johann Friedrich Piehisch hieselbst zugehörigen Grundstücke, als:

- die zu Mühlen belegene und unter Nr. 128 und 129 katastrirten beiden Wohnhäuser nebst Scheun- und Stallgebäuden und sonstigem Zubehör, taxirt auf 8010 Thlr. 10 Sgr.,
- das daselbst belegene und unter Nr. 127 katastrirte Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 524 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.,
- die zu Wenden belegene und sub Nr. 36 katastrirte Baustätte mit Garten, abgeschätzt auf 296 Thlr. 15 Sgr.,
- die in der Mülhener Flur belegene und unter Nr. 204 und 205 des Hypothekenbuchs über wäsende Grundstücke der gedachten Flur eingetragenen 64 1/2 Acker Erde und 3 Krautfedern, Nr. 1014 bis 1073 incl. des Flurbuchs, zusammen abgeschätzt auf 6480 Thlr.,

folgen auf

den 9. September d. J., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Taxe und neuester Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Mücheln, den 8. Februar 1852.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Bekanntmachung.

Nachfolgende Auseinandersetzungs- und Ablösungssachen werden mit Bezug auf §. 11 bis 15 des Ausführungs-Gesetzes vom 7. Juni 1821, §§. 25 bis 27 der Verordnung vom 30. Juni 1834, §§. 109 bis 111 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850, Artikel 15 des Ergänzungsgesetzes vom 2. März 1850 zur Gemeinheitstheilungs-Ordnung hierdurch bekannt gemacht, Behufs Ermittlung unbekannter Interessenten und zur Feststellung der Legitimation, und alle noch nicht zugezogenen unmittelbar oder mittelbar Betheiligten hierdurch aufgefordert, binnen 6 Wochen, spätestens in dem

am 6. Sept. d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr an hiesiger Geschäftsstelle (in der Post) anstehenden Termine bei dem unterzeichneten Commissarius sich mit ihren Ansprüchen zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen und Ablösungen, selbst im Falle der Verlesung gegen sich gelten lassen müssen.

1. Special-Separation der Feldmarken, Belleben, Ernleben, Sierleben, Hergisdorf, Leimbach, Bemdorf, Stadt Mansfeld, Meißberg-Ritterode, Thondorf.
- 2) Ablösungen:
 - a) Ablösung sämmtlicher Realabgaben, welche zuständig sind den Rittergütern Burgdörner, Großdörner, Oberrödersfeld.
 - b) Ablösung der von den Pflichtigen Brehmer und Genossen in den Gemeinden und Feldmarken Walbeck, Meißberg und Ritterode an das Amt Walbeck, Rittergut Sylba, so wie an die geistlichen Infitute zu Walbeck, Bräunrode, Hettstedt und die Kammerei zu Hettstedt zu entrichtenden Realabgaben an Zehnten, Lehnwaaere, Zinsen u. s. w.

- c) Ablösung der an das Amt Walbeck zu entrichtenden Realabgaben aus den Gemeinden Thondorf, Sierleben, Augsdorf, Hybitz, Rottelsdorf.
- d) Ablösung der dem Rittergute Meißdorf-Falkenstein zuständigen Realabgaben aus den Gemeinden Meißdorf, Pansfelde, Wieserode und Molmersende.

Hettstedt, den 24. Juni 1852.

Der Königl. Special-Commissarius,
Regierungs-Assessor Herbind.

Der Halle'sche Missions-Hilfs-Verein denkt, so Gott will, Mittwoch den 14. Juli 3/4 Uhr Nachmittags sein zweites Missionsfest in der Kirche zu Giebichenstein zu feiern, wobei der Missions-Superintendent Schultze aus Süd-Afrika die Predigt und Missions-Inspektor Mühlmann aus Berlin eine Ansprache halten wird, und wozu alle Freunde der heiligen Sache freundlich eingeladen werden.

Civoli-Theater.

Mittwoch, den 7. Juli 1852.

Mit aufgehobenem Abonnement, zum Benefiz des Schauspielers Strübing.

Zum ersten Male:

Rippenstöße,

oder

Wer ist der Rechte?

Posse in 2 Aufzügen, nach dem Franz. v. L. Fierz.

Hierauf:

Der Wechvogel,

Vaudeville in 1 Aufzug.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Wilhelm Strübing.

Getreidepreise.

Halle, den 6. Juli.

Weizen 1	21	3/4	pf.	bis 2	2	2	3	9
Roggen 1	25	—	—	bis 2	—	—	—	—
Gerste 1	15	—	—	bis 1	—	—	22	6
Hafer	—	26	—	3	—	—	1	2

Magdeburg, den 5. Juli. (Nach Wispeln.)
Weizen 52 — 55 Thlr. Gerste 36 — 37 Thlr.
Roggen — — — Hafer 26 — 27 1/2

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 5. Juli.				Preuß. Courant.					
	Zinsfuß	Brief.	Geld.	Gem.		Zinsfuß	Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Cours.									
Preuss. festwählg. Anleihe Staats-Anleihe v. 1850.	5	103	102 1/2		Breslau-Schweiden-Freiburg. Göln-Mindener	3 1/2			113 1/2 à 113
do. 1852.	4 1/2	104 1/2	104 1/2		do. Prior. v. Dbl.	4 1/2		103 1/2	
Staats-Schuldheine	3 1/2	92 1/2	92	104 1/2	do. do. II. Em.	5		104 1/2	
Pr. Schineb. Gehbl. à 50 Thlr.	—	124 1/2	—	—	Düsselb.-Elberfelder	—	96 1/2	95 1/2	
Kurz- u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	91 1/2	90 1/2		do. Prioritäts	4		96 1/2	
Berliner Stadtobligationen	4 1/2	—	103 1/2		do. Prioritäts	5		—	
do.	3 1/2	—	90 1/2		Magdeburg-Halberstädter	—	160 1/2	—	
Kurz- und Neumarkt.	3 1/2	—	99 1/2		Magdeburg-Mittenerberge	—	59 1/2	—	
Dahlemerische	3 1/2	—	—		do. Prioritäts	5		—	
Pommersche	3 1/2	98 1/2	98 1/2		Nieder-Schlesisch-Märkische	3 1/2		99 1/2	
Posenische	4	—	104 1/2		do. Prioritäts	4	100 1/2	100 1/2	
Schlesische	3 1/2	—	96 1/2		do. Prioritäts	4 1/2	103 1/2	103 1/2	
do. L. B. v. St. gar.	3 1/2	95 1/2	95		do. Prior. III. Ser.	4 1/2	103 1/2	103 1/2	
Westpreussische	3 1/2	—	100 1/2		do. IV. Ser.	5	—	104 1/2	
Kurz- und Neumarkt.	4	—	100 1/2		do. Zweigbahn.	—	170	169	
Pommersche	4	—	100 1/2		Oberschlesische Lit. A.	—	147 1/2	—	
Posenische	4	100 1/2	—		do. Lit. B.	3 1/2	147 1/2	—	
Preussische	4	100 1/2	—		Prinz-Bilsh. (Steels-Bohvn.)	—	47 1/2	46 1/2	
Rhein- und Westphäl.	4	100 1/2	—		do. Prioritäts	5	—	—	
Sächsisch.	4	—	100 1/2		do. II. Serie	5	—	—	
Schlesische	4	—	—		Rheinische	—	85 1/2	—	
Schuldversch. v. Giesh. Zilg. G. Preuss. Bank-Anth.-Schine.	—	104 1/2	103 1/2		do. (Stamm) Prioritäts	4	95	94	
Friedrichsdor	—	13 1/2	13 1/2		do. Prioritäts-Dbl.	4	—	—	
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11 1/2	10 1/2		do. vom Staat gar.	3 1/2	—	—	
Eisenbahn-Actien.									
Nachen-Düsselbörfer	3 1/2	91	90		Ruhrort-Cres.-Kreis-Glab.	3 1/2	90 1/2	89 1/2	
Bergisch-Märkische	—	55 1/2	—		do. Prioritäts	4 1/2	92 1/2	91 1/2	
do. Prioritäts	5	103 1/2	103		Stargard-Posen	3 1/2	—	—	
do. do. II. Serie	5	103	—		Thüringer	—	—	—	
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	4	—	100	132 1/2	do. Prioritäts-Dbl.	4 1/2	—	103 1/2	
Berlin-Prioritäts	4	—	100		Wilhelmsbahn (Cotes-Derb.)	—	—	—	
Berlin-Hamburger	—	105 1/2	104 1/2		do. Prioritäts	5	—	—	
do. Prioritäts	4 1/2	—	103 1/2		Ausländische Eisenb.-Stamm-Actien.				
do. do. II. Em.	4 1/2	—	—		Amsterd.-Rotterdam	4	—	—	
Berlin-Potsd.-Magdeburger	—	85 1/2	84 1/2		Göthen-Bernburger	2 1/2	—	—	
do. Prior. v. Dblig.	4	100 1/2	99 1/2		Krakau-Derschlesische	4	89	—	
do. do.	4 1/2	103	102 1/2		Kiel-Altona	4	106 1/2	—	
do. do. Lit. D.	4 1/2	101 1/2	101 1/2		Mecklenburger	—	44 1/2	43 1/2	44 1/2 à 4 1/2
Berlin-Stettiner	—	144	—		Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	—	—	47 1/2 à 4 1/2
do. Prior.-Dblig.	4 1/2	—	—		Zarstoke-Selo	—	—	—	
Ausland Prior.-Actien.									
Krakau-Derschlesische									
Nordbahn (Friedr. Wilh.)									
Kassen-Vereins-Bank-Actien									

Druck der Wolfenhaus-Buchdruckerei.

Beilage.

Deutschland.

Berlin, den 3. Juli. Die „Zeit“ theilt Folgendes mit: Die preussische Regierung beabsichtigt, wie schon früher gemeldet, sich Garantien für fremdes Papiergeld, was in Preußen kursirt, von den theilhaftigen Staaten zu verschaffen, und wo derartige Garantien nicht gegeben werden können, gegen die Verbreitung solchen Papiergeldes in Preußen einzuschreiten. Hierbei ist zu erwähnen, daß schon im Jahre 1838 zwischen den Regierungen der Zollvereinsstaaten ein Vertrag geschlossen wurde, nach welchem die Auserkennung von Gold- und Silbermünzen 4 Monate vorher in den Regierungsblättern sämtlicher Staaten angekündigt, und für die Einlösung ein Termin von 3 Wochen angesetzt werden muß. Bei der Bildung der Union wurde von den Gausstaaten, die kein eigenes Papiergeld haben, der Antrag gestellt, diese Bestimmung auf Papiergeld auszudehnen. Sämtliche Unionsstaaten gaben hierzu ihre Einwilligung, mit Ausschluß Kurheffens. Um so bedenklicher erscheint daher die letzte Finanz-Operation in diesem Lande, welche nicht die mindeste Sicherheit darbietet, und möglicher Weise, wenn nicht verschiedene Maßregeln dagegen ergriffen werden, den preuß. Unterthanen große Verluste herbeiführen kann. Wenn wir recht unterrichtet sind, so werden die oben erwähnten Verträge den in Aussicht stehenden Maßnahmen gegen die Ueberfluthung Preußens mit fremdem Papiergelde zur Basis dienen.

Berlin, den 4. Juli. Die von verschiedenen Seiten als wünschenswerth bezeichneten Ferien der Zollkonferenzen haben, wie das „C. B.“ berichtet, den Zweck, den resp. Regierungen Bericht über die Sachlage erstatten zu können und Zeit zu einer allseitigen Erwägung der über den Verbleib abzugebenden Erklärung zu gewinnen. Der formelle Vertagungsantrag fehlt noch.

Die konfessionelle Frage beschäftigt die Kirchenbehörden immer mehr. In Norddeutschland wurde über einen protestantischen Beamten die Exkommunikation verhängt, weil er seine Kinder katholisch erziehen läßt. Das „C. B.“ theilt hierzu mit, daß auch an den evangelischen Oberkirchenrath Anträge von Geistlichen und Laien ergangen sind, die eine Ermächtigung für die Gemeindeführer verlangen: solche in gemischter Ehe lebende Gemeindeglieder ihres Stimmrechts verlustig zu erklären, die ihre Kinder katholisch erziehen lassen. Vom Oberkirchenrath wird jedoch der Erlaß einer allgemeinen Bestimmung in dieser Beziehung nicht beabsichtigt.

Es liegt ein Plan vor, hier in Berlin ein christliches Gymnasium nach dem Vorbilde des zu Güterslohe bestehenden zu errichten. Die Mittel sollen durch Privatbeiträge aufgebracht werden; die bisherigen Versuche, Beifügungen zu erlangen, sollen jedoch, obgleich das Unternehmen an sich Gönner und Förderer hat, nur einen geringen Erfolg versprechen. (C. B.)

Die Anwesenheit des Geh. Rath's Knerk in Breslau hatte zunächst nur den Zweck, das Bedürfnis neuer Einrichtungen für das Studium der Naturwissenschaften, namentlich der Chemie, bei dieser Universität festzustellen. (C. B.)

Köln, den 3. Juli. Schon frühe hatten sich der Landeplatz der Dampfschiffe am Frankgassen-Thore, die Thorjungen selbst mit russischen und preussischen Fahnen und Flaggen und reichen Laub- und Blumengewinden, zwischen denen das russische und preussische Wappenschild angebracht war, in ungenöthlich feierlicher Weise geschmückt. Deutlich war von der Rheinseite, wie auch die Fronte der Reiter-Caserne aus festliche ausgestattet; die Brücke und alle Schiffe längs der ganzen Stromseite hatten sehr reich geflaggt. Einen überraschend schönen Anblick gewährte die Frankgasse selbst bis zum Dome. Von allen Seiten, von Giebeln und Dächern wehten Flaggen und Banner; die meisten Giebel waren mit Kränzen und Teppichen verziert, und eine Reihe von bunten Wimpeln, zwischen denen Stäbe aufgestellt, welche das russische, das preussische Wappenschild und das der Stadt selbst, von Blumenkränzen umgeben, trugen und mit reichen Laubgewinden und Blumenfestons mit einander verbunden waren, bildeten auf der ganzen Strecke ein schönes Spalier. Ein mächtiger Triumphbogen, dem Pariser Arc de l'étoile nachgebildet, bis zu seiner Attika über fünfzig Fuß hoch, machte mit seinen Laub- und Blumen-Ornamenten einen recht passenden Schluß der Decorationen. In Rosen trug der Giebel die Buchstaben F. W. und A. F. Es galt den Empfang der Kaiserin von Rußland, welche auf die Einladung Ihres königlichen Bruders unseren Dom besuchen wollte.

Unabsehbar war die Menschenmenge, die sich auf beiden Seiten der Rheinseite, auf der Brücke, am Frankgassen-Thore, an der für die hohen Gäste hergerichteten Landestelle und in der Frankgasse selbst eingefunden hatte. Sobald sich die beiden reichgeflaggten Boote, welche die erlauchten Gäste trugen, oberhalb der Stadt zeigten, begann das Pelotonfeuer der auf beiden Ufern aufgestellten Infanterie, fortwährend von Kanonenschlägen unterbrochen. Einen herrlichen Anblick gewährte es, als die Boote durch die Brücke fuhren, wo Tausende sie laut begrüßten und mehrere Dampfer der verschiedenen Gesellschaften sich den Festbooten anschlossen. Als bald gaben auch die Dampfloken den übrigen Kirchen Kölns das Zeichen, das allgemeine Festgelaute anzustimmen, welches sich in feierlichster Weise mit dem Rollen des Laufwehrs vereinigte, das fort dauerte, bis die Majestäten (gegen 6 Uhr) gelandet

waren, wo sie von dem ihnen vorausgeleiteten Herrn Minister-Präsidenten und den Spitzen der Behörden feierlichst empfangen wurden. Lauter Jubel der harrenden Menge begleitete die hohen Gäste, als sich die Wagenreihe langsam die Frankgasse hinaufbewegte. Die Kaiserin Majestät fuhr mit Sr. Majestät unserem Könige in einem mit vier Pferden bespannten Wagen, dann folgte Sr. königliche Gohet der Prinz von Preußen mit Hochdeffen Gemahlin und das hohe Gefolge.

Im Dome selbst hatte sich die Kaiserin jeden Empfang verboten. Der Platz vor dem Dome war abgeperrt; im Dome selbst befanden sich bloß Sr. Eminenz der Cardinal-Erzbischof, der Dombaumeister und der Präsident des Dombau-Vereins. Die Kaiserin trat am Arme Sr. Majestät des Königs durch das mit Laub verzierte Haupt-Portal und wurde im Langhause von dem Herrn Cardinal-Erzbischofe bewillkommt und Namens des Vereins von dessen Präsidenten begrüßt. Der Cardinal-Erzbischof erklärte der Kaiserin die Vorwürfe der neuen Glasfenster und führte Allerhöchstdieselbe durch das Langhaus bis zum Hochaltare, wo Ihre Majestät sich auf einen Essel niederließen und zum Andenken Ihres Besuches, auf besondere Bitte, auf einem dazu angefertigten Pergament-Gedenkblatte für das Vereins-Archiv Ihren Namen zeichneten, was auch Sr. Majestät der König und Sr. königl. Gohet der Prinz von Preußen thaten. Während diesem trug der Männer-Gesang-Verein, mit eintretenden Orquel-Akkorden, einen Psalm von Verth. Klein: „Wie lieblich sind Deine Wohnungen, o Herr!“, vor. Der Dombaumeister überreichte der Kaiserin einige Ansichten des Domes, das die von ihm verfaßte Geschichte des Forbanes, so wie eine der gediegenen, bei Eisen erschienenen silbernen Dombau-Medaillen.

Hierauf zeigte der Cardinal-Erzbischof Ihrer Majestät die sieben neugetheilten Wandteppiche, worauf die Kaiserin, von Sr. Majestät geführt, sich mit hohem Gefolge zur Besichtigung der Domschätze in die Sakristei begaben. Als die hohe Frau diese verließ, nahm Sie Platz auf einem von zwei Dienern getragenen Essel und besuchte so das Grabmal Conrad's von Hochstaden, den Drei-Königen-Schlag, das Dombild und die im Südportale aufgestellte Ansicht des Domes in künftiger Vollendung, in großer Dimension in Del gemalt von Maler Conrad aus Düsseldorf, der selbst zugegen und der Kaiserin vorgeführt wurde. Während die Kaiserin durch den Dom zog, erklang durch die weiten Hallen B. Klein's kräftiger Chor: „Herr Gott! Du bist unsere Zuversicht!“ vom Männer-Gesang-Verein meisterhaft vorgetragen. Nun verließen Ihre Majestät den Dom durch das Thor des südlichen Querschiffes und betrachteten mit sichtbarem Entzücken in der Mitte des Steinwegenhofes den prächtvollen Siegelbau. Die Kaiserin selbst, wenn auch leidend, schien von dem herrlichen Bau einen erquicklichen Eindruck empfangen zu haben. Sie schenkte Allem das lebhafteste Interesse. Gegen 7 Uhr Abends verließen die hohen Gäste unsere Ufer, um sich nach Benrath zu begeben, von wo Allerhöchstdieselben schon morgen mit einem Extrazuge nach Magdeburg gehen werden. (R. 3.)

Bonn, den 2. Juli. Die zu Bonn am 30. Juni veranlassete jährliche Kirchen-Konferenz für Rheinland und Westfalen fand sich nach einer Besprechung der Kabinettsordre vom 6. März d. J., so wie einer vom Könige genehmigten Instruktion vom 10. Mai zu einer, einstimmig von ihr angenommenen Erklärung veranlaßt, an deren Schluß es heißt:

„1) Sie spricht das Vertrauen zu allen kirchlichen Organen, insonderheit den Synoden aus, daß sie auf verfassungsmäßigem Wege eine Allerhöchste Erklärung zu erwirken suchen werden, nach welcher die Allerhöchste Kabinettsordre vom 6. März bei uns nicht in Wirksamkeit gesetzt werde; und zwar um so weniger, als durch dieselbe die vermöglichen hohen Erlasses des Evangelischen Ober-Kirchenrathes vom 28. Juni und 15. Juli den westlichen Synoden zugesicherte Mitwirkung bei der Befestigung der Konstitutionen wesentlich beschränkt werden würde. 2) Sie vertraut: a) es werde der landeskirchlichen Oberbehörde eine solche Zusammenfügung gesellig zu Theil werden, bei welcher die unierten Theile der Landeskirche, namentlich Rheinlands und Westfalens, ihre Vertretung durch Männer ihres besondern Befehntnisstandes so weit und so lange haben, als die Lutherischen und Reformirten; so wie b) es werde bei der den ganzen Provinzial-kirchlichen Organismus, seinen Befehntnisstand und dadurch das Innerste der Kirche betreffenden Bedeutung der Bestimmungen der Allerhöchsten Kabinettsordre jedenfalls dieselbe nicht ohne kirchenordnungsmäßige Mitwirkung der Provinzial-Synoden bei uns in Vollzug gesetzt werden.“

Baden, den 1. Juli. Ihre königl. Goh. die Prinzessin von Preußen wird in diesen Tagen hier erwartet. Das Meinersche Hôtel ist bereits zum Empfange der hohen Dame hergerichtet. (Fr. B. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, den 2. Juli. Die amtliche „London Gazette“ enthält eine Proklamation, durch welche die Auflösung des Parlaments verkündigt wird. Es heißt darin: „Das Parlament bleibt bis zum 20. August vertagt. Um ein neues Parlament einzuberufen, sollen die Wahlschreibungen ohne Versäumnis besorgt werden, welchen Wahlschreibungen am 20. Tag des nächsten August Folge zu leisten ist.“

Eine zweite gleichzeitig veröffentlichte Proklamation befiehlt nach altem Herkommen sämtlichen Peers von Schottland, sich am

Donnerstag den 15. Juli, zwischen 12 und 2 Uhr Nachmittags, im Polywood-Palaste zu Edinburgh einzustufen, um darselbst die 16 schottischen Peers zu erwählen, welche im neuen Parlamente im Oberbanke Sig und Stimme haben sollen.

Die Irububen in Stockport haben sich leider am Mittwoch erneuert. Abends zwischen 8 und 12 Uhr kamen trotz der getroffenen Vorsichtsmaßregeln wieder die empörendsten Gewaltthaten gegen die armen Irländer vor. Die irische Bevölkerung des Ortes beträgt zwar an 14,000 Seelen, aber die Masse derselben scheint eingeschüchtert. Viele flohen nach benachbarten Orten; und so viel man hört, wurde von ihrer Seite kein Widerstand mehr geleistet. Die Polizeimacht bewies sich zu schwach, trotz der 500 freiwilligen Konstabler, und von der Verwendung des requirirten Militärs hört man auch nichts. Genug, am Mittwoch Abends zogen organisirte Banden durch die Stadt; die Wohnungen der Irländer und Katholiken schienen ihnen bezeichnend werden zu sein, da sie dieselben ohne lautes Suchen herausfanden. Ein Haus, mit schweren Sämmern und Aegten bewaffnet, brach in das Haus des irischen Zwaliden Goodier; da dieser entfliehen war, zerstückten sie seine Möbel und ließen seine Frau halb todt liegen. Das ansehnliche Haus, welches leer stand, demolirten sie. Später drang eine eben so bewaffnete Bande in ein Haus in Watson's-Square, wo sich ihr ein Gentleman entgegenstellte, mit der Frage, was man gegen die Irububner habe. Es sind „verfluchte Rothhälse“ (bloody red necks, d. h. Papisten), war die Antwort. Noch eine Menge anderer Wohnungen erlitten eine ähnliche Haussuchung und wurden demolirt; glücklicher Weise waren die Bewohner meist ausgeschlagen. Ein gewisser Caton, der als ein harmloser armer Mann geschildert wird, wurde durch mehrere Straßen geschleppt und halb todt geschlagen; ein gewisser Williamson, der sich über ihn warf und mit seinem eigenen Leibe deckte, rettete sein Leben. Daß sich in den Religionshaß auch Brodneid mischte, ist offenbar; denn mehrere aus dem Hause, die den Caton mißhandelten, schrieben: „Die Irländer müssen alle fort; sie nehmen weniger Lohn und ruiniren das Gewerbe!“ Auffallend ist, daß es der Polizei am Mittwoch nicht gelang, einen einzigen Tumultuanten zu verhaften. In der Nacht ging das Gerücht, daß große irische Massen aus Manchester, Sydes und anderen Städten im Anzuge seien, um an den Protestanten Rache zu nehmen.

(R. 3.)

Bermischtes.

— Berlin, den 3. Juli. Fräulein Rachel ist gestern mit ihrer Gesellschaft eingetroffen und im Hotel de Russie abgesehen. Sie tritt heute bereits in den „Horatiern“ auf. Die gefeierte Künstlerin mit ihrer wahrhaft gigantischen Malerei der Leidenschaften und Affekte wird auch diesmal, wie bei ihren früheren Gastspielen, die Bewunderung des Berliner Publikums fesseln. Zwei künstlerische Größen, wie Roger und die Rachel an unserem Theaterhimmel zu gleicher Zeit, ist fast zu viel für die gewohnte Ruhe. (Z. d. N. Fr. 3.)

— „Es ist Alles Pomade!“ pflegte unser berühmter Berliner Arzt, der alte verstorbene Geheimrath Dr. Heym, zu sagen. Nie hat diese Redensart aber wohl besser gepaßt, als bei folgender Gelegenheit. Ein Bekannter von uns, der an schlimmen Augen litt, hatte von einem guten Freund eine Salbe gegen diese Krankheit erhalten, die der Leidende seinem Arzte, eben dem „alten Heym“, zur Prüfung vorlegte und sie von diesem mit folgender Bemerkung zurück erhielt: „Sie können die Salbe sich in die Augen schüttern, meinerwegen auch in die Haare, — wenn Sie Lust haben, auch auf die Stiefel — schaden wird es nichts. Es ist Alles Pomade!“

— Eine höchst gebildete junge Dame sah zum ersten Male eine Aufführung des „Don Carlos“, den sie auch nie gesehen. Aber schon nach den ersten Worten: „Die schönen Tage in Aranjuez —“ wandte sie, mit unbeschreiblich wegworfender Geberde, den Kopf, sprechend: „Nein, wie ist es möglich! wie kann ein Mann wie Schiller mit einem so abgedroschenen Gemeinplage beginnen!“

Meteorologische Beobachtungen.

	5. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr	Tagesmittel.
Luftdruck *)	336,18 Par. L.	335,64 Par. L.	335,34 Par. L.	335,72 Par. L.	
Dunstdruck	5,62 Par. L.	5,23 Par. L.	5,28 Par. L.	5,38 Par. L.	
Relat. Feuchtigl.	78 pCt.	47 pCt.	78 pCt.	68 pCt.	
Luftwärme	15,1 Gr. Rm.	21,0 Gr. Rm.	14,4 Gr. Rm.	16,8 Gr. Rm.	

*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Banelove Höppe in Halberstadt. 2) An Hrn. Keise in Lewitz bei Zörbig. 3) An Mad. Buchmann in Gardelegen. 4) An Hrn. Dr. Biener in Berlin. 5) An Hrn. Schulrath Dr. Röttig in Marienbad. 6) An Hrn. Lieut. von Röder darselbst. 7) An Gymnasial P. Hube in Zeitz. 8) An Frau Küstermeister Neumann in Reinhardtbrunn. 9) An Frau Gutsbesitzer Zeg in Ober-Weimar. Die resp. Absender der Briefe an C. L. von Blum in Leyden und an G. Mailer in Kuchterarder in Schottland wollen sich bei der Briefannahme melden.

Halle, den 4. Juli 1852.

Königl. Post-Amt.

In G. C. Knapp's Sortim.-Buchhdl. (Schrödel & Simon) in Halle ist zu haben:

Fremdwörterbuch

oder

Verdeutschung von mehr als 10,000

fremden Wörtern und Redensarten, welche in unserer Umgangssprache, Schrift-, Gerichts- und Kunstsprache häufig vorkommen.

Herausgegeben

von

F. Schuster.

Preis nur 12 1/2 Sgr.

Fliegenleim empfiehlt Moriz Förster.

Citronen im Ganzen und Einzelnen billigt bei Moriz Förster.

Selterwasser, à Flasche 4 Sgr., erbielt wieder Moriz Förster.

Eine Stube nebst Kammer mit Meubles ist billig zu vermieten. F. Schwarz, Maler, Alter Markt Nr. 629.

Freiwillige Gasthofs-Versteigerung nebst hierzu gehöriger Windmühle, so wie Feld, Wiesen und Gärten etc.

Der Gasthof „zum schwarzen Bär“, 1 Stunde von Torgau nach Eilenburg an der von Frankfurt a/D. nach Leipzig führenden Straße, soll

den 2. August, Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle nun Familienverhältnisse halber und unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Für Auswärtige benehmen wir nur, daß 4000 Thlr. Anzahlung hierzu nöthig und künftiger Besitzer die besten Aussichten hat, da der Chaussee-Bau im Laufe künftigen Jahres auch hier beginnen wird. Liebhaber haben sich wegen näherer Auskunft an uns selbst oder Herrn Kreisfeldwebel Giesel portofrei zu wenden.

Gasthof „zum schwarzen Bär“ bei Torgau, den 3. Juli 1852.

Die Geschwister Benzel.

Englische Patent-Leinwand,

sehr wirksam gegen Gicht, Rheumatismus, Seitenstechen, u. s. w., ist fortwährend in Paketen mit Gebrauchsanweisung à 1 Thlr. und auch auf Verlangen zur Hälfte à 15 Sgr. in Commission zu haben bei Friedrich Arnold am Markt.

Von dem sehr beliebten und anerkannt besten Kochbuche, unter dem Titel:

Allgemeines deutsches Kochbuch

für mittlere und kleinere Haushaltungen,

von

L. F. Jungius,

Königl. Preuss. Küchenmeister etc. etc.

Fünfte verbesserte und mit 200 neuen Recepten vermehrte Auflage, Preis 1 Thlr., sind soeben wieder Exemplare in G. C. Knapp's Sort.-Buchhdl. (Schrödel & Simon) eingetroffen.

Eine ganz neue Kirchenorgel mit 8 Registern, ist billig zu verkaufen, und wird bemerkt daß eine alte Orgel statt Zahlung mit angenommen wird. Näheres hierüber ertheilt die Musikalienhandlung von F. Born in Erfurt.

Feinste Toilettenseifen, Parfimonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Notizbücher, fein und ordinär, Englisches Brief- u. Zeichenpapier, Zeichenmaterialien, Beste Stahlfedertinte empfiehlt

J. G. Große, Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Alte Stricke und Sackleinwandstücken werden gekauft, goldene Kugel, im Eckladen.

Reise- und Hausröcke für Herren

in einer neuen, sehr beliebten Façon, aus einer französischen Fabrik in Kommission erhalten, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Pöhlmann sen. am Markt.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.